

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 103 (1977)

**Heft:** 21

**Artikel:** Immer nur lächeln!

**Autor:** Heisch, Peter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-613490>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Immer nur löcheln!

Was gewisse Ausländer bei uns so besonders schätzen, das ist zweifellos die Durchlässigkeit des Schweizer Käses. Die Löcher im Emmentaler scheinen von einer faszinierenden Symbolträchtigkeit zu sein, indem sie auf sonst eher zugeknöpfte Finanzhaie eine geradezu unwiderstehliche Anziehungskraft ausüben.

Jetzt zeigte sich allerdings anlässlich des jüngsten SKandals, der geeignet scheint, die vielgerühmte Diskretion mancher Kreditinstitute erheblich in Misskredit zu bringen, dass das Vorhandensein von Löchern ebenfalls seine Tücken hat. Vor allem dann, wenn das Fassungsvermögen eines Loches ins benachbarte Liechtenstein abfliesst, wo es spurlos verschwindet. Davon, was im Fürstentum versickert, dringt zwar selten etwas an die Oeffentlichkeit. Aber der Geldstrom, der den Briefmarken- und Briefkastenstaat von der Schweiz aus überschwemmt, scheint beträchtlich zu sein. Da heisst es auf der Hut sein! Man wird künftig aufpassen müssen, dass uns die cleveren Liechtensteiner nicht eines Tages sogar das Wasser im Rhein abgraben, um es über Oesterreich in die Donau und nach Osten zu lenken. Doch anstatt endlich ein Machtwort zu sprechen und notfalls zur Kriegsmobilmachung gegen Liechtenstein aufzurufen, hüllt sich der Bundesrat in gnomhaftes Schweigen. Dabei hätte er gerade allen Grund, mit Nachdruck auf die Löcher in sei-

nem Budget zu verweisen, die selbst durch ein Finanz- und Sparpaket nur notdürftig gestopft werden dürften.

An den Anblick von Löchern sind wir uns nämlich im Erzeugerland des Emmentalers schon seit langem gewohnt. Die Löcher, die sich in nächster Zeit bei der Finanzierung unserer Sozialwerke auftun, können jedoch unmöglich durch einen Zuschuss der Nationalbank geschlossen werden; denn es ist klar, dass die gemeinsam erwirtschafteten Mittel unseres Volksvermögens vordringlich als Feuerwehrfonds für die Schadensbekämpfung durch Fehlleistungen von seiten diverser Bankdirektoren zur Verfügung gehalten werden müssen. Da es sich bei jenen Vorkommnissen, die einen Riss im soliden Schweizerhaus als internationalem Finanzzentrum bedeuten, um höhere Gewalt handelt, können die mitverantwortlichen Verwaltungsratsmitglieder auch nicht eingelocht werden.

Trotzdem wird man den leisen Verdacht nicht los, über das Treiben der Bankdirektoren im Lande klaffe eine beträchtliche Informationslücke. Da klappt es, wie die Nationalratsdebatte unlängst gezeigt hat, mit den staatlichen Telefonüberwachung kleinerer Uebeltäter und potentieller Gegner des unkontrollierten Banksystems doch bei weitem besser. Gar nicht davon zu reden, dass der private Spitzeldienst gegenüber Opponenten, zweifelhaften Individuen und Revoluzzern bisher reibungslos funktioniert hat. Der Grund dafür ist einleuchtend: Wer in seiner abgerissenen, löchrigen Hose an einer A-Werk-Demonstration teilnimmt und durch sein uneinsichtiges

Verhalten mutwillig das Entstehen eines Energie-Lochs heraufbeschwört, gefährdet das Prosperiieren unserer Wirtschaft weitaus schlimmer als ein Bankenvertreter, der Millionenbeträge aus einer Fracktasche in die andere hinfliest, selbst auf die Ge-

fahr hin, dass eine davon einmal ein Loch haben sollte.

Mit anderen Worten: Je grösser das Loch, das einer in die Maschen des Gesetzes reisst, desto grösser ist für ihn die Aussicht, dass er ungeschoren hindurchschlüpfen kann. Peter Heisch

## Beiläufiger Unsinn, beiläufige Absicht?

Wortverbreiter jeder Art, Journalisten, Kommentatoren, Vortragsredner, Parlamentarier neigen dazu, ob gedankenlos oder absichtlich, Ueberflüssiges oder Beeinflussendes zu produzieren. Selbstverständlich gehöre auch ich dazu. Sie alle sollten sich sehr auf die Finger und auf den Mund schauen. Leser und Zuhörer sollten dasselbe tun, das heisst, sich nicht kritiklos anschreiben und anplappern lassen. Wie oft sind Nichtwissende peinlich berührt oder gar verärgert, wenn sie das «Bekanntlich» oder «Wie jedermann weiss» bzw. «Wir alle wissen» vorgesetzt bekommen.

Schreiber und Redner richten sich genüsslich an ein unmündiges Publikum. Weil es nicht fähig ist, zu urteilen, entscheidet man für die Angesprochenen am besten selber. Dieser fürsorglichen Denkleistung entnehmen dann Leser und Hörer, dass die Stellungnahme des Verbandes «fraglos» ein Gebot der Stunde war, unter Umständen auch «zweifellos».

Wer in einen Bericht, der Informationen, Darlegungen, Sachverhalte zu liefern hätte, gleich kommentierend eingreift, spart Buchstaben und Raum, und die-

sem Schema gemäss ist sofort klar, ob der Bundesrat die Motion «zu Recht», «nicht ohne Grund», «gezwungenermassen» wenn nicht «vernünftigerweise» abgelehnt hat. Ebenso klar machen es die Denkvertreter ihren Nicht-denken-Könnenden, indem sie festhalten, dass die Partei in dieser Angelegenheit «unbestreitbar» oder «entschieden» zu weit gegangen ist, weil «in Tat und Wahrheit» und «bei Licht besehen» kein Mensch ernstlich behaupten ...

Und so weiter. Für die beneidenswerte Sicherheit der Einschätzer und Beurteiler sollten Leser wie Hörer im Grunde dankbar sein. Vielleicht meine nur ich, sie seien es nicht. Vielleicht meine nur ich, da glückse es unaufhörlich im trüben Teich journalistisch-rednerischer Unarten. Wenn dem so ist, bin ich für Hinweise dankbar – «in Tat und Wahrheit».

Dann wäre ich auch jenen dankbar, die immer prophetisch im Sichtfeld haben, was andern dunkel bleibt, die, was auch geschehen oder nicht geschehen, was eintreffen oder ausbleiben mag, ihrer Gabe verschwendisch huldigen, etwa so: «Wie vorauszusehen war», oder: «Für den Kenner der Szene ...». Dass die Voraussage meist hinter das Ereignis rückt, dürfte prophetischer Bescheidenheit entspringen.

Ernst P. Gerber



## Graubünden

herrliche Landschaft • ländlicher Charme  
alpines Klima • gesunde Bergluft  
erholende Ruhe • Heilbäder  
Wanderwege • Sportanlagen  
Kunst- und Kulturstätten • Exkursionen  
leistungsfähige Transportunternehmungen  
Rhätische Bahn • Autostadt  
Bergbahnen • private Cars  
preiswerte Hotels und Pensionen  
gutgeführte Schulinstitute und Kinderheime

Senden Sie dieses Inserat mit Adressangabe an das Verkehrsbüro der obenerwähnten Kurorte oder an den Verkehrsverein für Graubünden, Ottostr. 6, 7000 Chur. Sie erhalten Prospekte mit Gebiets- und Ortsbeschreibungen, Pauschalarrangements und jede gewünschte Auskunft.

## Fit durch Erholung und Sport